

1 „Damit sie das Leben in Fülle haben“
2 **Pastorale Schwerpunktsetzungen für die Katholische Pfarrei Hl. Mutter Teresa Chemnitz**
3 **Entwurf Stand 17.08.2023**

4 Die Pastoralen Schwerpunktsetzungen dienen der 2018 neugegründeten Pfarrei Hl. Mutter Teresa
5 Chemnitz zur Orientierung der Pastoral bis 2027. In diesem Zeitraum anstehende wirtschaftliche und
6 organisatorische Weichenstellungen werden eine weiterreichende Tragweite haben und müssen sich
7 daraus begründen lassen.

8 1. Situationsbeschreibung¹ Kennzeichnend für das kirchliche Leben ist die Diasporasituation (2%
9 Katholikenanteil / 12% evangelische Christen). Die Freikirchen sind als „Miteinander für
10 Chemnitz“ sehr vital aufgestellt und belebende ökumenische Partner. Gute Verbindung
11 besteht zur jüdischen Gemeinde in Chemnitz. Demografisch ist die Region überaltert. Die
12 kommenden Jahre werden geprägt sein durch Projekte und Prozesse im Kontext der
13 Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025.

14
15 Die Pfarrei Heilige Mutter Teresa besteht aktuell aus sieben Gemeinden. Wir verstehen uns
16 als Teil einer Verantwortungsgemeinschaft, zu der die Klinik-, Polizei-, Notfall-, Telefon- und
17 JVA-Seelsorge zählen, sowie zahlreiche Einrichtungen des Caritasverbandes, der Salesianer
18 Don Boscos, der Malteser und der Niederlassung der Mutter Teresa Schwestern, ebenso die
19 Ehe- Familien und Lebensberatungsstelle, das Agricolaforum der Katholischen Akademie,
20 sowie geistliche Gemeinschaften wie die Koinonia Johannes der Täufer, das
21 Neokatechumenat und die Salesianischen Mitarbeiter Don Boscos.

22
23 Gewählte Ortskirchenräte koordinieren das Gemeindeleben vor Ort. Das Team der pastoralen
24 Mitarbeitenden soll mit dem Pfarreirat die Pastoral in der gesamten Pfarrei verantworten. Die
25 wirtschaftlichen Belange beschäftigen den Kirchenvorstand. Grundlage bildet das
26 Immobilienkonzept, welches noch in der aktuellen Wahlperiode von Kirchenvorstand und
27 Pfarreirat erarbeitet werden soll. Regelmäßige Anlaufstellen des Pfarrbüros sind
28 schwerpunktmäßig in St. Johannes Nepomuk und an jeweils einem Wochentag in St. Joseph
29 und St. Antonius Chemnitz.

30

31 **2. Leitlinien und Kriterien**

32

- 33 • Unser Patronat und biblisches Leitwort sind Orientierung für das Leben unserer
- 34 Pfarrei.
- 35 • Unsere Pfarrei entfaltet sich in einem Zusammenwirken von Gemeinden und
- 36 kirchlichen Orten.
- 37 • Es gilt das Subsidiaritätsprinzip: Was vor Ort in kleinen Einheiten geregelt werden
- 38 kann, soll – in Transparenz gegenüber der Pfarrei – auch dort geregelt werden.
- 39 • Wir vernetzen uns mit Initiativen und beteiligen uns an Projekten und Prozessen, die
- 40 das Zusammenleben in Stadt und Region fördern.
- 41 • Wir engagieren uns für eine lebendige ökumenische Zusammenarbeit.

¹ [diese Passage soll graphisch dargestellt werden, so dass man die Aussagen auf einen Blick intuitiv erfassen kann und keinen Text lesen muss]

- 42
- 43
- 44
- 45
- 46
- 47
- 48
- 49
- Unsere wirtschaftlichen und personellen Ressourcen setzen uns einen Rahmen. Was uns zur Verfügung steht, nutzen wir fruchtbringend und verantwortungsbewusst und achten auf die Lebensmöglichkeiten kommender Generationen.
 - Auftrag des Hauptamtes ist es zunehmend, das ehrenamtliche Engagement zu fördern, zu inspirieren und zu begleiten.
 - Ängste, Überlastungsanzeichen, Verlusterfahrungen, Verletzungen, Verunsicherungen ... nehmen wir wahr, gehen achtsam damit um und stärken uns im Vertrauen auf die Möglichkeiten Gottes.

50

51

52 **3. Wege der Umsetzung in einzelnen Handlungsfeldern**

53

54

3.1. Liturgie

55 Die Feier des Gottesdienstes in vielfältigen Formen soll das Zentrum unseres Lebens als
56 katholische Christen in Chemnitz sein. Wir gestalten und feiern unsere Gottesdienste so, dass
57 sie als einladend, gottvoll, lebensnah und stärkend erlebt werden können. Wir achten darauf,
58 die besonderen Bedürfnisse von jungen und alten Menschen, von Familien, von Mitchristen
59 aus anderen Kulturen oder mit eingeschränkten Möglichkeiten der Teilnahme zu
60 berücksichtigen. Deshalb feiern wir regelmäßig und zu besonderen Anlässen
61 Familiengottesdienste, internationale Gottesdienste oder Gottesdienste in leichter Sprache.

62 Am Sonntag sollen alle Glieder der Pfarrei verlässlich die Möglichkeit haben, an einer
63 Eucharistiefeier teilzunehmen.

64 Auch in jenen Gemeinden, in denen am Sonntag keine Eucharistie gefeiert werden kann,
65 findet ein Gottesdienst statt, um die Gemeinschaft mit Gott und untereinander zu stärken.

66 Bei allen Gottesdiensten fördern wir die aktive Teilnahme und Mitgestaltung der
67 Gemeindeglieder. Wir suchen nach Wegen, tiefer zu verstehen, was die liturgischen Feiern,
68 besonders die Eucharistie, für unser Leben als Christen bedeuten. Und wir bemühen uns,
69 Wort-Gottes-Feiern und die Vielfalt weiterer liturgischer Formen wie Andachten oder
70 Stundengebet als Ausdruck und Vertiefung unseres Glaubens noch mehr zu entdecken und
71 einzuüben.

72

3.2. Beheimatung

74 Unsere Gemeinden sind Orte, um Kirche als Heimat zu erleben. Hier ist Kirche in bestehenden
75 Gruppen, Initiativen und Traditionen generationsübergreifend lebendig. An den Orten und
76 Anlässen der Versammlung in unserer Verantwortung bemühen wir uns um eine freundliche
77 und absichtslose Willkommenskultur. Wir sind offen für und neugierig auf Menschen, die
78 andere Formen der Beheimatung suchen. Diese kann sich auch da auf tun, wo Menschen sich
79 für gemeinsame Ziele engagieren, oder auf der Suche sind, wie sie ihrem Glauben Gestalt
80 geben können.

81

82 Die Gemeinden entwickeln zunehmend eigene Profile. Diese verändern sich entsprechend
83 den tatsächlichen Gegebenheiten der Gemeinden, wie z.B. der Zusammensetzung der
84 handelnden Personen vor Ort und des Umfelds.

85

86 Wir entdecken die Chance der Pfarrei. Sie fördert und unterstützt übergemeindliche
87 Initiativen, gemeinsame Veranstaltungen und Begegnungen, die das Zusammenwirken und
88 Zeugnis der katholischen Christen in Chemnitz und der Region stärken.
89
90

91 **3.3. Glaubensweitergabe und -stärkung**

92 Das Geschenk des Glaubens / Unser Glaube ist uns so wertvoll, dass wir immer neu nach
93 Wegen suchen, es / ihn zu teilen und mitzuteilen: vor allem an unsere Kinder und
94 Jugendlichen und an Menschen, die auf der Suche sind.

95 Glaubwürdige und ansteckende Zeugen und Botinnen des Glaubens können wir nur sein,
96 wenn wir selbst in und aus einer persönlichen Beziehung mit Gott leben. Damit diese
97 Beziehung wachsen kann und lebendig bleibt, gestalten und fördern wir Angebote zur
98 Glaubensvertiefung und zum Austausch wie Exerzitien im Alltag und Geistliche Begleitung.
99 Wir bemühen uns um ein vertieftes Verständnis des Wortes Gottes als Glaubens- und
100 Kraftquelle, z.B. durch Bibelteilen und Predigtgespräche.

101 Im Blick auf die Kinder und Jugendlichen unterstützen wir die Teilnahme am Katholischen
102 Religionsunterricht. Unsere ureigene Verantwortung erkennen wir im Ausbau einer
103 ansprechenden Katechese. In dieser Hinsicht bewahren und stärken wir die jährliche RKW als
104 erfolgreiches katechetisches Format und fördern vergleichbar erlebnisstarke Formate der
105 Kinder-, Ministranten-, Jugend- oder Familienarbeit über das Jahr.
106

107 Die Vorbereitungen auf den Empfang der Sakramente verstehen wir als herausragende
108 Anlässe zur Glaubensvertiefung. Die Vorbereitung auf die Taufe geschieht im Kontext der
109 betreffenden Familie, wenn möglich auch mit mehreren Familien gemeinsam. Die
110 Erstkommunionvorbereitung geschieht gemeindeübergreifend und soll zunehmend die
111 Gestalt von Familienkatechese annehmen. Die Firmvorbereitung findet im
112 Zweijahresrhythmus auf Pfarreebene statt. In die Vorbereitungswege werden ältere
113 Gefirmte als Glaubenszeugen und Katecheten eingebunden, die von den Hauptamtlichen in
114 ihrem Dienst angeleitet und begleitet werden.
115

116 Die Ehevorbereitung geschieht wenn möglich mit mehreren Paaren und unter Einbeziehung
117 von Eheleuten, die ihre Erfahrung mit den Brautleuten teilen. Wir bewerben und
118 veranstalten ggf. selbst Formate der Begleitung von Ehe und Familie (Besinnungszeiten,
119 Segnungen, thematische Unterstützung von Familienkreisen).
120

121 Die Sakramente der Versöhnung und der Krankensalbung sollen als Angebote der Befreiung
122 und Stärkung in Momenten der Erschütterung unseres Lebens neu vermittelt werden.
123
124

125 **3.4. Diakonie**

126
127 Wir nehmen uns ein Beispiel an unserer Pfarrpatronin, der Hl. Mutter Teresa, und bemühen
128 uns, Not bei den Menschen in der Pfarrei und darüber hinaus rechtzeitig zu sehen und
129 wahrzunehmen.
130

131 In den Gemeinden gilt unsere besondere Sorge den Kranken. Wir achten aufeinander, damit
132 wir merken, wenn jemand fehlt, und fragen nach. Wir nehmen Kontakt auf durch Anrufe und
133 Besuche. Wir ermöglichen, dass Kranke durch die Hauskommunion mit unserer Eucharistie
134 verbunden bleiben.

135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170

Wir interessieren uns für die Arbeit der kirchlichen Orte in der Pfarrei, an denen Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen Hilfe finden, und unterstützen diese mit unserem Gebet und - wo nötig und möglich - mit aktivem Einsatz. Dazu gehören die Einrichtungen der Caritas, die Bahnhofsmision, die Mutter Teresa Schwestern, das Don Bosco Haus.

Wir heißen geflüchtete Menschen in unseren Gemeinden und unserer Stadt willkommen und unterstützen sie tatkräftig.

Beim Einsatz für Notleidende und Hilfsbedürftige arbeiten wir zusammen mit Engagierten in der Pfarrei, in den anderen christlichen Kirchen und in der Stadt.

3.5. Kommunikation nach innen und außen

Als Pfarrei und Gemeinden möchten wir nach innen und außen wahrgenommen werden und so Verbundenheit stärken. Eine transparente, einladende, einheitliche und leicht verständliche Öffentlichkeitsarbeit informiert über Angebote, Ereignisse, Aktivitäten und Veranstaltungen der Pfarrei und ermöglicht Austausch, Präsenz und gemeinsames Engagement.

Wir streben in unseren Kommunikationskanälen ein einheitliches Erscheinungsbild (Logo, Layout) an, das Wiedererkennung und Identifikation fördert.

Digitale Angebote (Homepage, Newsletter, Soziale Medien) werden gegenüber traditioneller Öffentlichkeitsarbeit (Vermeldungen, Pfarrbrief, Schaukästen) gestärkt, da sie Pfarreimitglieder und Stadtgesellschaft schneller, in größerer Breite und ressourcensparender erreichen.

Wer neu zuzieht oder einen neuen Lebensabschnitt beginnt (Geburten, Schulanfänger, Kirchenaustritt), soll von uns in geeigneter Weise einladend kontaktiert werden.

Wir vernetzen uns in der Kulturhauptstadt und nutzen die Möglichkeit, als Pfarrei in breiter Öffentlichkeit präsent zu sein und unseren Beitrag zum gesellschaftlichen Diskurs zu geben. Wir etablieren Abläufe, mit denen wir auch in den lokalen Leitmedien Aufnahme finden (Pressemeldung, Pressegespräche, Hintergrundgespräche bei besonderen Anlässen).

Öffentlichkeitsarbeit passiert auch über gemeinsame Feste, Stadtteilaktionen und kulturelle Angebote, die wir bewusst einladend gestalten und bewerben.